

Auftaktveranstaltung der „Landesweiten Streuobstpflegetage“ in Kiebingen am 09.03.2019

Ausführlicher Bericht

Der LOGL hatte zusammen mit dem KOV Tübingen und dem OGV Kiebingen zur Auftaktveranstaltung der „Landesweiten Streuobstpflegetage“ eingeladen, diesmal in den Lehrgarten des CCOG Kiebingen. Rund 40 Gäste, unter anderem der Tübinger Landrat Joachim Walter und der Kiebingener Ortsvorsteher Thomas Stopper, kamen in den Lehrgarten. Die Fachwartvereinigung Tübingen und Kreisfachberater Joachim Löckelt nahmen Schnittdemonstrationen im Rahmen der Veranstaltung vor. Gleichzeitig wurde die diesjährige LOGL-Streuobstsorte des Jahres vorgestellt, der Öhringer Blutstreifling, der nun – versehen mit einem fachgerechten Pflanzschnitt – im Lehrgarten des CCOG Kiebingen wächst.



Sigrid Erhardt/LOGL Präsidentin und Joachim Löckelt/Kreisfachberater Lkr. Tübingen

Sigrid Erhardt, die Präsidentin des LOGL, begrüßte die Anwesenden und dankte für die jährliche ehrenamtliche Leistung der Mitgliedsverbände und OGVs während der „Landesweiten Streuobstpflegetage“, bei denen bis zu 10.000 Bäume geschnitten und gepflegt werden. So werde nachhaltig und überzeugend zum Erhalt dieser wertvollen Kulturlandschaft beigetragen, ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag! Die Arbeit in den Streuobstwiesen habe außerdem einen gesunden Nebeneffekt - als "Fitness-Center im Grünen".



Bild links: von links nach rechts: Landrat Joachim Walter/Landkreis Tübingen, Armin Raidt/Vorsitzender Fachwartvereinigung Tübingen, Rolf Heinzelmann/Geschäftsführer LOGL, Christian Wieland/Vorsitzender Fachwartvereinigung Tübingen, Ulrike Geiger/Vorsitzende OGV Kiebingen; Foto: Gerold Maier.

Bild rechts: Armin Raidt und Christian Wieland/Fachwartvereinigung Tübingen e.V., Foto: Rolf Heinzelmann.



Armin Raidt und Christian Wieland, die Vorsitzenden der Fachwartvereinigung Tübingen, pflanzten die LOGL-Streuobstsorte des Jahres 2019 „Öhringer Blutstreifling“. Der Öhringer Blutstreifling ist ein Wirtschaftsapfel, der in Baden-Württemberg häufig anzutreffen ist. Die Frucht ist mittelgroß, sonnenseitig rot mit weißem Fruchtfleisch, saftig und süß. Der wenig säurehaltige Apfel eignet sich zusammen mit anderen Sorten auch zum Mosten.



Landrat Joachim Walter; Foto: Rolf Heinzelmann.

Landrat Joachim Walter führte einen Teil des Pflanzschnitts mit fachlicher Unterstützung des Fachwartes Armin Raidt durch. Walter betonte, wie prägend die hiesige Streuobst-Kultur für den Landkreis sei. Sie erfülle eine "ökonomische und ökologische Funktion". Es sei wichtig alle Stücklesbesitzer, aber auch den Rest der Bevölkerung, für diese Kulturlandschaft zu sensibilisieren. Dem stimmte auch der Kreisvorsitzende der Obst- und Gartenbauvereine Tübingen, Gerold Maier, bei.



Joachim Löckelt/Landratsamt Tübingen beim Baumschnitt, Landrat Joachim Walter (vorne rechts); Foto: Gerold Maier.

Joachim Löckelt, Kreisfachberater im Landkreis Tübingen, demonstrierte wie man im Altbestand Bäume zurückschneiden und erhalten kann.



*Baum nach dem **Mistelentfernungsschnitt**, Foto: Rolf Heinzelmann*

Die Verbreitung der **Laubholzmistel** weitet sich auch immer mehr in den Obstbeständen aus. Übertragen werden sie vorwiegend durch Vögel, erklärte LOGL-Geschäftsführer Rolf Heinzelmann.

Ausbleibende Schnittmaßnahmen sowie veränderte Klimabedingungen haben zu einer starken Verbreitung in den Beständen geführt. Zwar hat die Mistel durchaus ökologische Funktionen, entgegen der weit verbreiteten Annahme, stehe sie aber unter keinem besonderen Schutz. Vielmehr sei die Mistel deutschlandweit stark auf dem Vormarsch und wird für Obstbestände zunehmend zur Gefahr. Es sei deshalb wichtig, die Mistel immer wieder auszuschneiden und zu brechen und so zurückzudrängen, betonte Heinzemann.

Weitere Informationen:

Die Mistel wird in größerem Maße durch Vögel verbreitet. Manche Zugvögel bleiben aufgrund milderer Temperaturen länger in der Region. Die Mönchsgrasmücke zum Beispiel verzichtet immer häufiger auf den Wegzug in mildere Gefilde und hält sich in der kalten Jahreszeit an die Beeren der Mistel, die erst gegen Weihnachten richtig reif werden und bis in den März hinein als Nahrung für Vögel dienen können.

Hauptverbreiter der Mistelsamen ist die Misteldrossel. Auch ein Wintergast aus dem Norden – der Seidenschwanz – trägt zur Verbreitung bei. Das Fruchtfleisch der Beeren ist sehr klebrig und die Samen bleiben am Vogelschnabel hängen, beim Putzvorgang werden dann die Samen an Ästen abgestreift! Die Samen sind Lichtkeimer und dringen über die Rinde mit einer Saugwurzel = Senker in das Holz des Wirts bis zu den Leitbündeln vor und zapfen diese an. Nebenwurzeln, die sich unter der Rinde ausbreiten, bilden dann weitere Senker und es entstehen weitere Misteln.

Im Vorfrühling bilden sich parallel die Blüten aus, die insbesondere von Fliegen und an milden Vorfrühlingstagen auch von Wildbienen und Honigbienen besucht werden. Misteln suchen sich bevorzugt wenig vitale Obstbäume mit geringem Zuwachs als Wirte aus. Hier haben sie ideale Lichtverhältnisse und weniger Konkurrenz zu befürchten. Die Folge ist leider, dass starker Mistelbefall vor allem in ungepflegten Obstwiesenbeständen zu finden ist.

Bei Befall der Leitäste und des Mitteltriebs (meist der Fall) kann aus Gründen des Kronenaufbaus und der Baumstatik unmöglich mit einem Pflegedurchgang eine vollständige Entfernung der Mistelorgane erfolgen. Mehrjährige, kontinuierliche – fachlich abgestimmte Maßnahmen – sind notwendig und sinnvoll. Hier sollten die Misteln und ihre Neuaustriebe regelmäßig oberflächlich ausgeschnitten bzw. herausgebrochen werden (auch immer wieder in den Sommermonaten). So kann die vegetative (Ausläufer/Senker) und generative (Samen) Ausbreitung verringert werden. Gleichzeitig sollte alles getan werden, um den Obstbaum selbst gesund und vital zu halten = Unterwuchs- und Baumpflege! Aus fachlicher Sicht macht die alleinige Mistelbekämpfung ohne begleitende Maßnahmen keinen Sinn. Der gesamte Altbaum muss eine fachgemäße Pflege erfahren.

Im Rahmen der Landesweiten Pflorgetage werden von den Teilnehmern jährlich landesweit Altbestände gepflegt und so wird auch der Mistelausbreitung entgegen gewirkt.